

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Die Reichstags-Gröfzung.

Der Reichstag wurde am Donnerstag Mittag 12 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses unter dem üblichen Ceremoniell durch den Kaiser in Person eröffnet. Der Kaiser verlas folgende

Thronrede:

Geehrte Herren!

Als ich Sie im Juli d. J. um Mich versammelt hatte, gab Ich dem Vertrauen Ausdruck, daß Sie Mir und Meinen hohen Verbündeten Ihre Mitwirkung zu der im Interesse der Sicherheit des Reichs gebotenen Fortbildung unserer Heeres-Einrichtungen nicht verweigern würden. Ich freue Mich, daß Meine Zuversicht nicht getäuscht worden ist, und indem Ich Sie heute bei Ihrem Zusammentritt begrüße, ist es Mir Bedürfnis, dem Reichstag für seine patriotische Bereitwilligkeit Meinen kaiserlichen Dank auszusprechen. Die mannigfachen Beweise warmer Sympathie, deren Ich Mich während der letzten Monate in den verschiedenen Theilen des Reichs zu erheuen gehabt habe, sind Mir eine Bürgschaft dafür, mit welcher Genugthuung die Nation es empfindet, daß dem deutschen Heere eine Organisation gesichert worden ist, in welcher die Gewähr für den Schutz des Vaterlandes und für die Erhaltung des Friedens beruht.

Es wird nunmehr Ihre vornehmste Aufgabe sein, in gemeinsamer Arbeit mit den verbündeten Regierungen für die Beschaffung der Mittel Sorge zu tragen, welche zur Deckung des durch die erhöhte Friedenspräsenzstärke des Heeres entstandenen Mehrbedarfs erforderlich sind. Die Vorschläge, welche Ihnen in dieser Beziehung zugehen werden, bewegen sich auf einer breiten, zugleich die finanziellen Beziehungen des Reichs zu seinen Gliedern neu regelnden Grundlage.

Die Finanzverwaltung des Reichs hat eine endgültige Ordnung im Sinne der Reichsverfassung noch nicht gefunden. Die bisherigen Erfahrungen haben bewiesen, daß ohne Schädigung des Reichs und der Einzelstaaten eine Auseinanderziehung zwischen denselben nicht länger hinauszugeschoben werden kann. Das Finanzwesen des Reichs wird dergestalt aufzubauen sein, daß unter Beseitigung der bisherigen Schwankungen die Anforderungen desselben an die Einzelstaaten in ein festes Verhältnis zu den Ueberweisungen gestellt werden, und ein geschickter Anteil an den eigenen Einnahmen des Reichs für einen vorher bestimmten längeren Zeitraum den Einzelstaaten zugesichert wird. Eine solche Ordnung wird im Einklang mit der föderativen Gestaltung unseres Staatswesens ein ungestörtes Zusammenwirken des Reichs und der Einzelstaaten gewährleisten und ohne Schmälerung der Rechte des Reichstags die Finanzverwaltung in hohem Grade fördern. Zu diesem Behuf wird dem Reichstag ein Gesetzentwurf, betreffend die anderweite Ordnung des Finanzwesens des Reichs vorgelegt werden.

Zur Beschaffung der hiernach erforderlichen Mittel werden dem Reichstag Gesetzentwürfe, betreffend die Besteuerung des Tabaks und Weins sowie die Erhebung von Reichsstempelabgaben, zugehen.

Ich zweifle nicht, daß die Lösung dieser bedeutenden Aufgabe Ihrer hingebenden Mitwirkung gellingend wird. Unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Finanzlage des Reichs ist der Reichshaushalt mit Sparlichkeit aufgestellt.

Die beim Abschlusse der Handelsverträge des Reichs mit Oesterreich, Ungarn, Italien, Belgien und der Schweiz gebotene Erwartung, daß dieselben zugleich den Anknüpfungspunkt für die vertragsmäßige Regelung unserer Handelsbeziehungen zu andern Staaten bilden würden, hat sich inzwischen insoweit erfüllt, als es gelungen ist, auf der durch jene Verträge geschaffenen Grundlage auch mit Spanien, Rumänien und Serbien neue Handelsverträge zu vereinbaren. Die Verträge, durch welche unserem Güterauswachs mit diesen Ländern die wünschenswerthe Stetigkeit und die Möglichkeit gedeihlicher Entwicklung geboten wird, werden Ihnen zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme zugehen.

Im Einverständnis mit Meinen hohen Verbündeten habe Ich Mich veranlaßt gesehen, Rußland gegenüber von der Befugnis einer außerordentlichen Erhöhung der Einfuhrzölle Gebrauch zu machen. Die von Mir erlassenen Verordnungen werden Ihnen sofort mitgetheilt werden. Ich gebe Mich der Hoffnung hin, daß

der Verlauf der schwebenden Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland zur Beseitigung dieser Maßnahmen führen wird.

Dank den energischen Bemühungen, welche die verbündeten Regierungen aufgewendet haben, ist es gelungen, die verheerende Epidemie, welche im vergangenen Jahre schwere und schmerzliche Opfer gefordert hatte, seitdem fernzubalten, und wo sich vereinzelt Krankheitsfälle zeigten, ihrer Verbreitung erfolgreich entgegenzutreten.

Die gewonnenen Erfahrungen noch wirksamer zu verwerthen, und die Abwehrmaßregeln zu dauernden und einseitlichen zu gestalten, ist der Zweck eines Gesetzentwurfs, welcher Ihnen vorgelegt werden wird.

Um die mit der pflichtmäßigen Strenge jener Abwehrmaßregeln vereinbare Schonung des internationalen Verkehrs thunlichst sicher zu stellen, hat unter Theilnahme des Reichs im Frühjahr in Dresden eine von der Mehrzahl der europäischen Staaten beschiedene Konferenz stattgefunden, deren Beschlüsse Ihnen zur Genehmigung zugehen werden.

Die Erledigung der Ihnen auf finanziellem und handelspolitischem Gebiet gestellten Aufgaben wird Ihre Arbeitskraft in so hohem Maße in Anspruch nehmen, daß die verbündeten Regierungen es für rathsam erachtet haben, den Kreis der Vorlagen im Uebrigen thunlichst einzuschränken.

In dem Verhältnis Deutschlands zum Auslande ist eine Aenderung nicht eingetreten. Bei Fortdauer der engen Freundschaft mit den zur Verfolgung gemeinsamer friedlicher Zwecke und verbündeten Reichen, streben wir zu allen Mächten in guten und freundlichen Beziehungen. Ich gebe Mich daher der Zuversicht hin, daß uns mit Gottes Hilfe die Segnungen des Friedens auch fernerehin werden erhalten bleiben.

Derjenige, welcher die Thronrede entworfen hat, ist in einem Irthum befangen, der leicht verhängnißvoll werden könnte. Es besteht — was nicht scharf genug betont werden kann — durchaus kein Zusammenhang zwischen der sympathischen Begründung des Kaisers seitens der Bevölkerung einerseits und der Heeresverstärkung andererseits. Gegen die Heeresverstärkung haben über eine Million Wähler mehr gestimmt als für die Heeresverstärkung. Wenn der Kaiser seitdem allenthalben ebenso sympathisch begrüßt worden ist wie früher, so geschah es also eber trotz der Heeresverstärkung, als wegen derselben. Die den Kaiser begrüßende Menge denkt überhaupt nicht an gewisse Regierungshandlungen, wenn sie dem Kaiser jubelt, sondern will den Kaiser als das Haupt des Deutschen Reiches ehren und so ihrem Patriotismus Ausdruck verleihen. Auch die heftigsten Gegner der Heeresvorlage können sich sehr wohl an Ovationen zu Ehren des Deutschen Kaisers betheiligen, ebenso wie die heftigsten Gegner eines Handelsvertrages mit Rußland es die Person des Kaisers nicht entgelten lassen werden, wenn der Vertrag zu Stande kommt.

Die Thronrede selbst überhaupte an unklaren Wendungen, die vor der Kritik nicht bestehen können. Ihr Haupttheil betrifft die Finanzlage und die Steuerpläne. Wenn darin gesagt wird, daß die feste Dotirung der Einzelstaaten aus dem Ertrage der Reichssteuern im Sinne der Reichsverfassung liegt, so wird der Hörer nur ungläubig den Kopf schütteln, besonders wenn weiterhin verblümt angedeutet wird, daß auch die 40 Millionen, die von den jetzt verlangten 100 Millionen auf 5 Jahre den Einzelstaaten gesichert werden sollen, später zur Deckung von neuen Ausgaben des Reichs verwendet werden sollen. Ebenso unklar ist die Bezugnahme auf die föderative Gestaltung des Staatswesens, die angeblich durch die Steuerpläne gefördert werden soll.

So unglücklich der Verfasser der Thronrede in den vorstehend erwähnten Punkten war, so klar sind die Fragen erörtert, welche sich auf das Ausland beziehen. Es scheint, als ob diese Theile einen andern Verfasser gehabt hätten. Das gilt sowohl von dem Passus, der sich auf die Handelsverträge überhaupt und besonders auf den Handelsvertrag mit Rußland bezieht und der erkennen läßt, daß man jetzt den Abschluß dieses Handelsvertrages für wahrscheinlich hält, als auch von dem Schlusssatz über die auswärtigen Verhältnisse, der eine feste Zuversicht zur Erhaltung des Friedens bekundet und zugleich Zeugnis von dem unveränderten Fortbestehen des Dreibundes ablegt.

Das sind allerdings Dinge erfreulicher Natur, die auch mit Beifall angehört wurden, während dies von den Steuerplänen nicht gesagt werden kann. Im Uebrigen bietet die Thronrede nichts Unerwartetes. Wenn der Reichstag neben dem Etat die Handelsverträge und die Steuervorlagen erledigen soll, hat er ja auch ein mehr als genügendes Arbeitspensum, und es ist dankbar anzuerkennen, daß er wenigstens nicht sonst noch mit wichtigen Vorlagen belastet werden soll.

Tagesereignisse.

Der Kaiser ist Mittwoch Vormittag aus Oberschlesien nach Potsdam zurückgekehrt. Der zum Besuch eingetroffene Großfürst Wladimir von Rußland erwartete ihn auf dem Bahnhof, wo sich beide auf's herzlichste begrüßten. Abends verabschiedeten sich der Großfürst und die Großfürstin Wladimir. Gestern eröffnete der Kaiser den Reichstag und wohnte sodann der Vereidigung der Rekruten der Garnisonen Berlin, Spandau, Charlottenburg und Groß Lichtersfelde bei, die im Lustgarten stattfand. Nach der Vereidigung ritt der Kaiser mitten auf den Platz und sprach mit lauter Stimme: „Ihr habt jenen vor Gottes Antlitz mir Treue geschworen, und seid hierdurch in demselben Augenblick meine Soldaten und meine Kameraden geworden. Ihr habt die Ehre, zu meiner Garde zu gehören und in und um meinen Wohnort, meine Hauptstadt zu stehen, ihr seid berufen, mich in erster Linie vor dem äußeren und inneren Feind zu schützen; seid treu und vergeht nicht, daß eure Ehre die meinige ist.“ Wegen der Vereidigung waren alle benachbarten Straßen gesperrt, was sehr unangenehm empfunden wurde.

Zur Feier des Geburtstages der Kaiserin Friedrich am nächsten Dienstag werden ihre sämtlichen Kinder um sie versammelt sein, mit Ausnahme der Frau Kronprinzessin von Griechenland, deren Gesundheitszustand die weite Reise von Athen bis Berlin noch nicht gestattet.

Die Absicht der Reichsregierung, dem Reichstage bei seinem Zusammentritt mit den Handelsverträgen und dem Reichshaushaltsetat pro 1894/95 zugleich auch die auf die Steuerreform im Reich bezüglichen Vorlagen zu überreichen, hat sich nicht durchführen lassen. Der Tabaksteuergesetzentwurf kann vor nächstem Montag im Bundesrath nicht fertiggestellt werden. Gestern berief derselbe erst den Stempelsteuergesetzentwurf. Der Weinsteuergesetzentwurf kommt erst später an die Reihe.

In der Begründung des Stempelsteuer-Gesetzentwurfs werden die Mehr-Einnahmen aus den sechs neuen Stempelsteuern bezw. Stempelsteuer-Erhebungen auf 36 450 000 M. berechnet. Im Einzelnen addirt sich die Summe wie folgt:

a) Werthpapiere zc.	4 400 000 M.
b) Kauf- und sonstige Anschaffungs-geschäfte	11 000 000 "
c) Lotterieloose	5 400 000 "
d) Nüttrungen (6 bis 7 Mll. M.)	6 500 000 "
e) Chead (5- bis 800 000 M.)	650 000 "
f) Frachtpapiere (8 bis 9 Mll. M.)	8 500 000 "
zusammen 36 450 000 M.	

Rechnet man hierzu noch 45 Millionen Mark auf die Tabakfabriksteuer und 17 Millionen Mark auf die Weinsteuern, so fehlt nicht mehr viel an 100 Millionen Mark neuer Steuern.

Eine Wingerversammlung in Trier beschloß nicht allein eine geharnischte Petition an den Reichstag, sondern auch die Absendung einer Deputation an den Kaiser.

Der constituirende Parteitag der Freisinnigen Vereinigung findet am 2. und 3. December in Berlin statt.

Der „Straßb. Post“ wird aus Berlin geschrieben, die Nachricht von dem Erlaß einer Cabinetsordre gegen das Hazardspiel in Officierskreisen sei in dieser Fassung nicht ganz zutreffend. Es handle sich vorläufig nur um die Anordnung weiterer Untersuchungen von militärischer Seite gegen die betheiligten Officiere, welche allerdings auf Anregung des Kaisers zurückzuführen ist, ohne daß diese jedoch in Form einer Cabinetsordre erfolgt wäre.

— Von Emin Pascha sind bei der Eroberung der Araberstadt Kossongo neue Tagebuchblätter vorgefunden worden, die das in Nyangwe gefundene, bis 12. October 1892 reichende Tagebuch bis zum 23. October 1892 fortführen.

— Dem Besuch des österreichischen Ministers des Auswärtigen Grafen Kalnoky am italienischen Königs Hofe wird zwar von italienischer wie von österreichischer Seite jede politische Bedeutung abgesprochen, aber die Welt glaubt diesen Behauptungen nicht; die gleichzeitige Anwesenheit des italienischen Ministers Drin und des Botschafters Grafen Nigra in Monza sowie der rege telegraphische Verkehr, den Drin mit dem italienischen Ministerpräsidenten unterhielt, lassen auch erkennen, daß eine politische Frage zur Besprechung stand. Nur weiß man nicht, welche. — Thatsächlich sei erwähnt, daß die drei genannten Diplomaten in Mailand zusammentrafen und die Sehenwürdigkeiten der Stadt am Mittwoch Vormittag in Lugenschein nahmen; Nachmittags 4 1/2 Uhr trafen sie in Monza ein, wo Graf Kalnoky sofort eine 1 1/2 stündige Audienz beim König Humbert hatte. Nachdem ersterer sodann von der Königin empfangen worden war, fand ein Diner statt, an dem außer den Diplomaten auch die Hofstaaten theilnahmen. Donnerstag früh reisten die drei Herren von Monza wieder ab.

— Ein neues anarchistisches Bubenstück wird aus Frankreich gemeldet. Ueber ein Bombenattentat in Marseille berichten Pariser Blätter, daß vor dem Hause des Commandeurs des 15. Armeecorps eine Bombe geplatzt ist und dadurch ein Schilderhaus und die Fenster des Gebäudes zertrümmert wurden. Eine zweite Bombe wurde im Flur des Hauses gefunden. Die Bombe, eine etwa 30 Centimeter hohe Blechbüchse, ist innerhalb des in die Mauer des Hauses eingebauten Schilderhauses niedergelegt gewesen. Nicht daran sieht der Raum, in dem sich die Ordnonnanz des Generals während des Tages aufzuhalten pflegen. Mittwoch Mittag 11 Uhr 50 Min. erfolgte eine furchtbare Explosion, durch welche die Mauer durchbrochen, die Trümmer in den Hof geschleudert und dort alles untereinander geworfen wurde. Keiner der im Saale Befindlichen erlitt eine Verletzung. Fenster- und Spiegelrahmen im Hause und in der Nachbarschaft zerprangen. Ein gegenüberliegendes Mädchenpensionat und die Bureau der Steuerbehörde haben besonders stark gelitten. Die gesammte Polizei befindet sich in Thätigkeit; es wurden bei einigen 60 französischen und fremden Anarchisten Hausdurchsuchungen vorgenommen, ohne daß bisher Verhaftungen erfolgt wären. Wie die Untersuchung ergab, bestand der Explosivstoff in der Büchse aus Nitronaphtalin. — Auch das Attentat gegen Georgiewitsch, den früheren serbischen Gesandten in Paris, war das Werk eines anarchistischen Fanatikers. Der Attentäter Reautier machte vor dem Untersuchungsrichter dahingehende Aussagen. Er habe seit drei Tagen einen beliebigen Bourgeois gesucht. Der „Figaro“ publicirt einen Brief, den Reautier vor dem Attentat an den Anarchisten Faure gerichtet hat, den er bittet, ihn vor dem Schwurgericht zu verteidigen. Reautier schreibt, er habe keine Arbeit und werde darum von dem Hausbesitzer mit Austreibung bedroht. Die Gesellschaft habe ihn ins Elend getrieben. Er, der seit Jahren Anarchist sei, sei entschlossen, sich zu rächen. Er werde einen Bourgeois mit seinem Arbeitswerkzeug tödten, da ihm die Mittel mangeln, einen großen Coup auszuführen, wie der „erbabene Nabachol“. Der Zustand des Herrn Georgiewitsch giebt zu ernstern Besorgnissen Anlaß.

— Anlässlich des anarchistischen Attentats im Liceo-Theater in Barcelona wurde der socialistische Führer Fontanals verhaftet. Die Vereinigung der Arbeiter, deren Leiter Fontanals ist, hat gegen die Verhaftung Protestation eingelegt und jedes Einverständnis mit den Anarchisten von sich gewiesen. — In Villanueva ist eine Nitroalcyerin-Bombe in der Nähe der Gendarmen-Kaserne explodirt, hat aber nur Materialschaden angerichtet.

— Die serbische Stupichtina ist am Mittwoch vom König mit einer Thronrede eröffnet worden. Der Passus der Thronrede, der sich auf die auswärtige Lage bezieht, lautet: „Betreffs der internationalen Verhältnisse unseres Vaterlandes, die ununterbrochen Gegenstand meiner lebhaftesten Fürsorge sind, kann ich mit Freude mittheilen, daß die Beziehungen zu allen Staaten freundlich und correct sind; meine Regierung war ununterbrochen bemüht, alle Verpflichtungen, die Serbien übernommen, loyal zu erfüllen und die aufgetauchten Fragen freundschaftlich und zuvorkommend zu verhandeln.“

— Die Meldung, nach welcher Rußland beabsichtigt, auf griechischem Boden eine Kohlenstation anzulegen, wird von amtlicher griechischer Seite als durchaus unbegründet bezeichnet.

— Der Sultan von Marokko hat seinen Bruder mit einer Cavallerieabtheilung gegen die Rif-Kabylen entsandt. Die Contingente verschiedener Stämme haben Befehl erhalten, sich der Expedition anzuschließen. Nach Meldungen aus Melilla ist die Lage daselbst unverändert. Die Kabylen greifen fortwährend die Zugänge, welche die Forts mit Lebensmitteln versorgen, an. Die Truppen sind an der Küste angesammelt und erwarten den Beginn der Operationen mit Ungeduld.

— Eine Depesche der „Agence Havas“ aus Kotonu meldet, daß Königin Behanzin von Dahome dem General Dodds 400 Gewehre und vier Kanonen auslieferte. Die Unterwerfung desselben soll bevorstehen.

— Die englisch-afghanischen Grenzverhandlungen sind nach einer Meldung des „Reuterschen Bureau“ vom 12. d. M. zum Abschluß gelangt. Nach einer großen Truppenparade erklärte der Emir, daß alle

Grenz- und andere Schwierigkeiten mit der indischen Regierung geregelt und die freundschaftlichen Beziehungen zu England wieder hergestellt seien.

— Aus Brasilien kommen immer noch keine besseren Nachrichten. Nach einer Depesche des „World“ aus Rio de Janeiro vom 10. d. dauert die heftige Beschickung fort. Die Luftschiffen bombardiren die Umgebung von Riotheroy; unter den Einwohnern herrscht großes Elend.

— Die Wiedereinsetzung der Königin von Hawaii soll vom amerikanischen Cabinet auf Vorschlag des Präsidenten Cleveland beschlossen worden sein.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 17. November.

* Die hiesigen Stadtverordnetenwahlen haben heute Mittag ihr Ende erreicht. Gestern Vormittag wählte die zweite Abtheilung. Bei dieser Wahl betheiligten sich von 182 Wahlberechtigten (vor zwei Jahren 238) 72 (vor zwei Jahren 111), also dies Mal 39,56% (vor zwei Jahren 46,64%). Zunächst waren 5 Stadtverordnete auf 6 Jahre zu wählen. Es erhielten Stimmen: Robert Wenzel 72, Gustav Staub 71, Heinrich Reuder 52, Otto Leonhardt 51, Professor Burmeister 49, Rudolf Rärger 40, Linke 7, Mahlendorf 6, Carl Mähle 4, W. Rabiger 2; 6 weitere Stimmen zerplitterten sich vollständig. Gewählt sind mithin die fünf zuerst genannten Herren; es trat dabei der seltene Fall ein, daß ein Candidat ausfiel, obschon er drei Stimmen über die absolute Majorität erhalten hatte. Des weiteren waren in dieser Abtheilung zwei Ersagwahlen auf je 4 Jahre vorzunehmen. Es erhielten Stimmen: Adolf Rabiger 59, Franz Winkler 48, Mahlendorf 19, Rud. Rärger 4, Dr. Jacobson 4, Otto Leonhardt 3, Carl Mähle 2; 5 weitere Stimmen zerplitterten sich. Gewählt sind mithin die beiden zuerst genannten Herren.

Die erste Abtheilung hatte heute Vormittag zu wählen. Von 33 Wahlberechtigten (61 vor zwei Jahren) waren 28 (54 vor zwei Jahren) erschienen, also dies Mal 84,84% (vor zwei Jahren 88,52%). Es waren 5 ordentliche Wahlen und eine Ersagwahl vorzunehmen. Bei den ersteren erhielten Stimmen: Brauereibesitzer Brandt 26, Rechtsanwalt Kleow 25, Rechtsanwalt Kreuzberger 18, Oskar Ränzel 18, Hermann Suder 17, Karl Lorenz 11, Friedr. Baulig 10, Rechtsanwalt Franke 10, Gottmann 4, Steuerinspector Römer 1. Die fünf zuerst verzeichneten Herren sind also gewählt. Bei der Ersagwahl erhielten die Herren Rärger 17 und Mänzel 11 Stimmen; mithin ist ersterer gewählt.

Die Gesamtbeteiligung an den diesjährigen Stadtverordnetenwahlen ergiebt folgendes Bild:

Abtheil.	Bezirl.	Stimmber. Wähler.	Abgegebene Stimmen.	Prozent-satz.
III.	3	483	118	24,43
	2	598	90	15,05
	1	530	101	19,05
III.	Summa	1611	309	18,56
II.		182	72	39,56
I.		33	28	84,84
I. bis III.		1826	409	22,4

Die Wahlbeteiligung ist in allen drei Abtheilungen gegenüber den Wahlen des Jahres 1891 zurückgegangen; denn damals wählten in der III. Abtheilung 21,47% in der II. Abtheilung 46,64%, in der I. Abtheilung 88,52%. Es mag dies einmal darin seinen Grund haben, daß wir in diesem Jahre schon zum Reichstag und zum preussischen Landtage gewählt haben, wodurch einigermassen Wahlmüdigkeit hervorgerufen wurde. Dann aber hat das Wählen namentlich in der III. Abtheilung durch die stattgefundenen Verschiebung an Reiz verloren. Während die Zahl der Wahlberechtigten in der I. Abtheilung von 61 auf 33 und in der II. Abtheilung von 238 auf 182 herabgesunken ist, hat sie sich in der III. Abtheilung von 1402 auf 1611 erhöht; das Wahlrecht in dieser Abtheilung ist also ein so ungemein bescheidenes geworden, daß mancher Berechtigte deshalb auf die Betheiligung an dieser Wahl verzichtete.

Wenn wir die Wahlergebnisse zusammenfassen, so ergiebt sich, daß die Stadtverordnetenversammlung vom 1. Januar ab wesentlich anders zusammengesetzt sein wird, als jetzt. Der Tod, Wahlen von Stadtverordneten zu Stadträthen, eine freiwillige Mandatsniederlegung sowie freiwilliges Zurücktreten von der Candidatur ließen von vornherein erkennen, daß der Versammlung viel „neues Blut“ zugeführt werden würde. Das ist denn auch geschehen. Nicht weniger als 11 neue Stadtverordnete, also ungefähr der vierte Theil der Versammlung, ziehen in unser „Rothsch Haus“ ein, nämlich die Herren Paul Schindler, Albert Fleischer, Gustav Krüger, Heinrich Reuder, Otto Leonhardt, Professor Burmeister, W. Rabiger, Franz Winkler, Herm. Brandt, Rechtsanwalt Kleow, Rechtsanwalt Kreuzberger. — Von den bisherigen Stadtverordneten, die sich einer Neuwahl zu unterziehen hatten, kehren nur 7 wieder, nämlich die Herren Wilhelm Mähle, Heinrich Häntsch, Rob. Wenzel, Gustav Staub, Oskar Ränzel, Hermann Suder, Rudolf Rärger.

* Für Mittwoch Abend hatte Herr Grabowitsch aus Berlin im Auftrag der Deutschen Colonialgesellschaft im Finkenischen Saale einen Vortrag über seine Erlebnisse in den Südseeinseln während der Jahre 1885–1887 angekündigt. In seinem Vortrage bezeichnete er aber zunächst als Hauptfache desselben die Aufklärung der Versammlung über die Zwecke und Ziele der Deutschen Colonialgesellschaft. Er sprach über das Glück, welches andere Staaten, wie

England, mit ihren Colonien gehabt haben, um daraus die Wahrscheinlichkeit herzuleiten, daß auch Deutschland einmal Nutzen aus seinen Colonien ziehen werde. In Deutschland sei es nun insbesondere die Deutsche Colonialgesellschaft, welche den Gedanken der Colonisirung am erfolgreichsten praktisch durchgeführt habe. Deshalb fordere er die Anwesenden auf, möglichst zahlreich dieser Gesellschaft beizutreten. — Nach einer längeren Pause, während welcher der Versammlung Gelegenheit geboten wurde, eine Reihe von Photographien — Andenken des Redners von den Südseeinseln — in Augenschein zu nehmen, ging Redner zur Beschreibung seiner Erlebnisse auf diesen Inseln über. Er hatte sich im Juni 1885 im Dienste der Neu-Guinea-Compagnie dahin begeben und schilderte nun in sehr interessanter Weise seinen Aufenthalt in Kaiser Wilhelms-Land, die klimatischen Verhältnisse der Küstengegend, die Pflanzen- und Thierwelt, von denen die erstere weit mannigfaltiger und schärfer vertreten ist als die letztere, endlich die Papuas, die dortigen Ureinwohner, die im Allgemeinen harmloser sind, als andere Wilde, mit denen die Deutschen auch gleichwohl mehrfach in Kämpfe verwickelt wurden. — Mit der nochmaligen Bitte, der Gesellschaft beizutreten, schloß Redner unter dem lebhaften Beifall der Versammlung. Es circulirte dann eine Liste behufs Eintragung derjenigen Anwesenden, welche Mitglieder der Gesellschaft werden wollen.

* Der Kreisverein für innere Mission feiert am künftigen Sonntag sein Jahresfest mit einer Versammlung, die Nachmittags 4 1/2 Uhr im Saale der Herberge zur Heimath stattfinden wird.

* Eine neue Verfügung bezüglich des Nachmittags-Unterrichts an den höheren Lehranstalten ordnet an, daß vom 15. November bis Ende Januar der Unterricht pünktlich um 2 Uhr zu beginnen hat und um 3 1/2 Uhr zu schließen ist. Die sonst übliche Pause zwischen den beiden Unterrichtsstunden kommt in Wegfall.

* Zu dem Unfall am Bahnübergange auf der Lantiger Straße läßt sich nun auch der betreffende Bahnwärter aus. Nach seinem Bericht gab derselbe an jenem Tage um 8 1/2 Uhr bei Abfahrt des Güterzuges von Grünberg das Hornsignal. Darauf passirte ein Gespann den Uebergang. Inzwischen wurde die Barriere herabgelassen, wobei das Bäuerlein längere Zeit erdörnte, so daß das Publikum gewarnt war. Erst nachdem die Barriere ganz geschlossen, kam ein Wagen, dessen Pferde, etwa noch 20 Schritt entfernt, durch das Umschlagen der Schlauchdüse scheu gemacht wurden und zurückdrängten, sodaß der Wagen auf dem abschüssigen Terrain in den Weingarten gerieth. Währenddem kam ein zweites Fuhrwerk im Trabe an, das in den andern Wagen hineinsuhr. Den Bahnwärter trifft also keine Schuld. — Der betreffende Bahnwärter ersucht uns auch, das Publikum auf die Gefahren aufmerksam zu machen, welche damit verknüpft sind, daß so häufig der Versuch gemacht wird, den Uebergang zu erzwingen, während die Barriere herabgelassen wird.

* Der „Reichsanz.“ veröffentlicht ein Rescript des Ministers Thielen, welches sämtliche Bahndirectoren anweist, ihr besonderes Augenmerk darauf zu richten, ob und inwiefern bei Absperrung der Bahnhöfe im Einzelnen Mängel hervortreten, beziehungsweise Grund zu Beschwerden des Publikums gegeben wird. Insbesondere sollen Reisende, welche wegen Verspätung ihre Fahrkarten nicht lösen konnten, am Betreten des Bahnsteiges nicht verhindert werden.

* Zur Prämierung bei der Gartenbauausstellung in Breslau sei noch Folgendes mitgeteilt: Herr Hugo Bethke in Herzogswaldau war zunächst mit der großen silbernen Ausstellungs-Medaille ausgezeichnet; da aber seine Ausstellungsobjecte wirklich sehr schön waren, so entschloß sich das Preisgericht noch nachträglich, ihm eine broncene Staatsmedaille zu verleihen, die bekanntlich selbst über der goldenen Ausstellungs-Medaille steht.

* Unser schlesischer Dichter Max Heinzel ersucht uns, folgende Dankagung zur Kenntniß der Leser zu bringen: „Eine schwere Krankheit hat mich bisher daran gehindert, meinen Dank auszusprechen für die vielen Beweise der Liebe, Güte und Opferfreudigkeit, wodurch mir mein sechzigster Geburtstag zu einem herrlichen untergeflüchten Fest- und Freudentage von meinen lieben schlesischen Landsleuten gestaltet worden ist. Ich danke nunmehr aus tiefstem Herzensgrund Allen, Allen, die meiner freundlich gedachten, namentlich aber denen, die in edelmüthiger Theilnahme zu der mir überreichten Ehrengabe beigetragen und auf diese Weise dafür gesorgt haben, daß mein Alter vor drückender Noth geschützt sei. Max Heinzel.“

* Der Bürgermeister Alfred Ehrenberg zu Rothenburg a. D. und der Gemeinde-Vorsteher Gottfried Henschel zu Bubernig sind von der königlichen Regierung zu Wiegitz zu Mitgliedern und Vorsitzenden der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Commissionen der Bezirke Nr. 26 bezw. Nr. 4 ernannt worden. Desgleichen ist der Gemeinde-Vorsteher Wilhelm Irmler zu Poln.-Kessell zum Mitlicde der Voreinschätzungs-Commission des Bezirkes Nr. 17 ernannt worden.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 17. November. Obwohl die Getreidezugsuhr auf heutigem Landmarkt ziemlich reichlich ausfiel, blieb die Kauflust rege und konnten sich die Preise behaupten. — Nur Hafer hat eine kleine Preisrückbildung erlitten. — Das Angebot von Roggen ist ziemlich knapp, weshalb sich die Kauflust diesem Artikel ganz besonders zuwandte. — Es wurden bezahlt für: Weizen 13,80–14,20 M., Roggen 12,10–12,40 M., Gerste 13,00–15,40 M., Hafer 15,60–16,20 M. pro 100 Kilogramm.

* Die Frage, ob der Bund der Landwirthe ein politischer Verein ist, hat das Kammergericht bejaht. Diese Entscheidung des Kammergerichts ist von großem Interesse. Bekanntlich will der Bund der Landwirthe kein politischer Verein sein, um sich den Anforderungen zu entziehen, die das Vereinsgesetz an politische Vereine stellt. Andererseits aber treiben die Zweigvereine des Bundes der Landwirthe so eifrig Politik, wie nur irgend ein politischer Wahlverein. Das hat nun das Kammergericht in einem einzelnen Falle — es handelt sich um den Landwirtschaftlichen Verein in Demmin — anerkannt. Was das Kammergericht von den Verhandlungen des Landwirtschaftlichen Vereins in Demmin sagt, gilt zweifellos für die Zweigvereine des Bundes der Landwirthe überhaupt. Wenn aber die Vereine des Bundes der Landwirthe unter das preussische Vereinsgesetz fallen, so müssen sie — wie die „Bresl. Ztg.“ mit Recht hervorhebt — vor allen Dingen auch zur Beachtung der Bestimmung angehalten werden, daß politische Vereine nicht mit einander in Verbindung treten dürfen.

* Falsche Fünfundzwanzig-Mark-Scheine sind, wie die Staatsanwaltschaft zu Karlsruhe bekannt macht, an fast allen deutschen Bankplätzen in größerer Zahl im Umlauf.

— Der Arbeiter Gustav Herfert in Guben hat am 17. August einen Knaben, den Sohn des Landbriefträgers Heyne von dort, vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Knabe war in der Nähe der Schäneninsel in die Reife gefallen und bereits untergegangen, als Herfert, auf das Geschrei der Spielkameraden des Knaben herbeieilend, sich in das an der Stelle 2 1/2 Meter tiefe Wasser stürzte und den Verunglückten mit vieler Mühe rettete. Der Regierungspräsident hat dem Herfert für diese brave That eine Prämie von 30 Mark bewilligt.

— Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall hat sich, wie das „Köln. Stadtbl.“ berichtet, am vergangenen Sonnabend Abend in Hinterheide bei Kogenau ereignet. Der circa 61 Jahre alte Häusler Karl Neumann von dort begab sich Abends gegen 7 Uhr aus dem Wittermann'schen Gasthofe auf den Heimweg, und zwar in völlig nüchternem Zustande. Als derselbe auch am anderen Tage früh in seiner Wohnung nicht eingetroffen war, begab man sich auf die Suche, an welcher Stelle schließlich der größte Theil der Ortsbewohner theiligte. Nach längerem Suchen wurde Neumann in einem etwa 70 Schritt in südwestlicher Richtung von der früher holländischen Gärtnerei belegenen sogen. „Quell“ todt aufgefunden, welcher letzterer eine Breite von etwa 3 Metern und eine Tiefe von etwa 1 Meter hat. Merkwürdig ist, daß der Verunglückte etwa 19 Jahre ununterbrochen in genannter Wirtschaft gedient und auch zu jener Zeit sämtlichen Trinkwasserbedarf aus dem „Quell“ entnommen hatte, in welchem er jetzt seinen Tod gefunden. Neumann lebte in guten Verhältnissen und war ein fleißiger ordentlicher Mann, der sich großer Beliebtheit erfreute. Mancherlei Gerüchte bezeichnen den Tod als einen nicht natürlichen.

— Am 13. d. M. früh 8 Uhr wurde dem „L. Z.“ zufolge an einer feuchten Stelle des Quellschlusses in Wänschendorf bei Lauban der Landbriefträger Robert Hoffmann aus Lauban total entkräftet, bis an den Leib im Wasser stehend, aufgefunden. Der Unglückliche wurde sofort herausgezogen und fand vorläufig in einem nahe gelegenen Bauergut Aufnahme. Wie sich herausgestellt hat, ist der Bedauernswerte vermutlich in Folge der Finsternis und des Nebels bereits am Sonntag Abend gegen 11 Uhr in den Quell gerathen und hat, da die Hilferufe vermutlich nicht gehört worden oder in Folge der Entkräftung des Unglücklichen bald verstummt sind, die ganze Nacht im Wasser stehend zugebracht. Bei dem Herausziehen aus dem Wasser fand man ihn barfuß und die Füße bedeutend verlegt. Wie sich das Unglück zugezogen hat, darüber konnte der bedauerliche, erst 32 Jahre alte Beamte keine Auskunft geben, da er der Sprache gänzlich beraubt war und jetzt, wo er dieselbe wiedererlangt hat, im Fieber sich befindet. Der Zustand des Verunglückten, der noch unverheiratet ist, wird als hoffnungslos bezeichnet.

Bermischtes.

— Die Vermählungsfeier der Prinzessin Auguste von Bayern mit dem Erzherzog Josef August von Oesterreich fand am 15. d. Mts. in München statt. Der Kaiser von Oesterreich war zugegen. Das neubermählte Paar begab sich Nachmittags 5 Uhr nach Salzburg.

— Graf Hartenau, der frühere Fürst von Bulgarien, ist in Graz an einer Blinddarmentzündung mit Ausbreitung auf das Bauchfell plötzlich schwer erkrankt.

— Ein Nachspiel zu dem großen Spieler- und Wucherer-Proceß begann vorgestern vor der Strafkammer des Landgerichts zu Hannover. Es sind des gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Wuchers angeklagt: Rentier Krain und Frau Suhl aus Berlin, die Agenten Hollmann und Hirsch und die Wittwe Schwieger aus Hannover. Auch hier sind die Bewucherten zumeist Officiere.

— Aus Schneidemühl. Zur Zuschüttung des Unglücksbrunnens, die am Donnerstag beendet worden ist, waren über 500 Kubikmeter Erde und Kies erforderlich. Nachdem die Ausschüttung vollendet war, brachen an zwei Punkten Quellen aus dem Kies hervor. Das Wasser war fast vollständig klar.

— Eine furchtbare Explosion fand in der Pulverfabrik in Nuidenstadt bei Amsterdam statt. Zahlreiche Personen wurden getödtet, andere verwundet.

— Die Rettungsstation Prerow meldet: Am 16. November sind von der bei Prerow gestrandeten russischen Yacht „Marie“, Capitän Jansen, in Ballast von Lübeck nach Marienbamm bestimmt, 10 Personen durch das Rettungsboot „Graf Behr-Regendant“ gerettet.

— Cholera. Das kaiserl. Gesundheitsamt macht im „Reichsanz.“ folgende, vom 10. bis 16. November angezeigte 27 Cholerafälle bekannt: Ostpreußen: 3 Erkrankungen aus zwei Orten der Kreise Labiau und Osterode. Obergelbiet: Stettin, Garz a. D. und Greifenhagen je 2 Erkrankungen, in Gollnow 5 (davon 3 tödtlich), in Eberswalde eine; ferner in vier Landorten der Kreise Ungermande, Rdnigberg N.-M., Ober-Barnim und Randow 6 Erkrankungen und 3 Todesfälle. Obgelbiet: in drei Orten des Kreises Zauch-Belzig, sowie West-Havelland und des Hamburger Landgebiets 4 Erkrankungen (2 mit tödtlichem Ausgang). Unter den Nord-Ostsee-Kanal-Arbeitern 2 Erkrankungen, davon eine mit tödtlichem Ausgange.

— Das norwegische Wikingerschiff, das im Frühjahr die Fahrt über den Ocean nach Amerika machte und in Chicago auf der Weltausstellung paradierte, hat dort wohl Bewunderung aber kein Geld errungen; denn es war erst im letzten Monat der Ausstellung und gegen Abschaffung von 25 pCt. der Einnahmen an die Ausstellungsbehörde gestatter worden, von den Besuchern des Wikingerschiffes ein Eintrittsgeld zu erheben, so daß jetzt noch eine Schuld von 7000 Kronen auf dem Fabrikant lastet. Magnus Andersen, der Capitän des „Wiking“, will jetzt mit dem Schiffe den Mississippi hinab bis nach New Orleans gehen, um es in verschiedenen Städten vorzuzeigen und Vorträge über Leif Ericson, den Wiking, der ums Jahr 1000 in Amerika landete, zu halten und dadurch die fehlenden Mittel herbeizuschaffen. Die nach der „Times“ verbreitete Nachricht von der Schenkung des Wikingerschiffes an die Regierung der Vereinigten Staaten scheint nicht begründet zu sein.

— Ein Pessimist. In den „Hamburger Nachrichten“ lesen wir folgende Anzeige:
Dem Schicksal des irdischen Daseins wurde heute ein Sohn überliefert.

Rudolph Scholz und Frau Hermine, geb. Thießen.
Hamburg, 13. November.

Hoffentlich gestaltet sich das irdische Dasein des jungen Scholz rosiger, als sein Herr Papa es jetzt anzusehen scheint.

— Schwiegermutterideal. „... Wie, Du sagst, in Deiner Schwiegermutter hättest Du ein Ideal

gefunden?“ — „Jawohl. Auf die passen nämlich alle Weiber, die bisher über Schwiegermütter gemacht wurden.“

— Enfant terrible. „Nicht wahr, Elchen, Du wirst mich recht lieb haben, wenn ich nächstens Dein Papa werde?“ — „Ach gebe, das haben schon so viele gesagt, und es ist doch immer nichts drauß geworden!“

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 16. November. „Etoile Belge“ veröffentlicht Meldungen vom Congo, denen zufolge der belgische Hauptmann Bontdier nach der Einnahme Kirundus die Verfolgung der Feinde weiter fortsetzte und sie vollständig vernichtete, sowie ihren Anführer Said, den Mörder Emin's, gefangen genommen hätte. Said sei zum Tode verurtheilt und erschossen worden.

Paris, 16. November. Der Ministerrath beschloß, die von 25 socialistischen Deputirten geforderte allgemeine Amnestie abzulehnen. — Dupuy ordnete Maßregeln an für eine strenge Ueberwachung der Anarchisten in Le Vertus, Saint-Laurent-de-Cerdans (Dep. Pyrénées-Orientales). — In Nizza sind drei der Theilnahme an dem Attentat in Barcelona verdächtige Anarchisten verhaftet worden. — Anlässlich des in Marseille stattgehabten Attentats verlangen die Blätter das energischste Vorgehen gegen die Anarchisten. Die „Liberté“ behauptet, daß in Frankreich 2000 ausländische, der Sicherheitsbehörde bekannte Anarchisten leben, und fordert die sofortige Ausweisung derselben.

Marseille, 16. November. In Folge der Untersuchung bezüglich der gestrigen Explosion sind neun Ausländer verhaftet worden. Man glaubt, daß der Explosivstoff sich in einer Conservendbüchse von Blech befunden habe.

Mailand, 16. November. Graf Kalnoky giebt heute Abend ein Diner, an welchem Brin und Graf Nigra theilnehmen. Nach dem Diner folgt der Besuch des Theaters.

Rom, 15. November. Der Papst empfing heute Vormittag in der Peterskirche 4000 Pilger der Lombardie und Venetiens. In der Antwort auf die Adresse der Pilger protestirte der Papst entschieden gegen die Beschuldigung, ein Feind Italiens zu sein; er nannte dieselbe eine schamlose Verleumdung. Das Aussehen des Papstes ist sehr befriedigend.

Berliner Börse vom 16. November 1893.

Deutsche 4% Reichs-Anleihe	106,40 B.
„ 3 1/2 dito dito	99,60 B.
„ 3% dito dito	85 B.
Preuß. 4% consol. Anleihe	106,25 B.
„ 3 1/2 dito dito	99,70 B. G.
„ 3% dito dito	85,10 B.
„ 3 1/2 Präm.-Anleihe	118,50 B.
„ 3 1/2 Staatsschuldssch.	99,90 B.
Schles. 3 1/2 Pfandbriefe	97,20 B.
„ 4% Rentenbriefe	102,50 B.
Posener 4% Pfandbriefe	101,70 B.
„ 3 1/2 dito	96,10 B.

Berliner Productenbörse vom 16. November 1893.

Weizen 136—147, Roggen 122—128, Hafer, guter und mittelschlesischer 153—171, feiner schlesischer 173—179.

Wetterbericht vom 16. und 17. November

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0—6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	750.1	+ 2.5	SW 2	96	10	
7 Uhr früh	746.4	+ 1.0	E 2	92	10	
2 Uhr Nm.	742.0	+ 0.6	E 3	94	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 0.3°
Witterungsaussicht für den 18. November.
Vorwiegend trübes Wetter mit leichtem Frost und Niederschlägen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Gränberg.

Wollwaaren A. O. Schultz, Niederthorstr. 14. Wollwaaren

empfehlen in größter Auswahl äußerst billig
Eigene Fabrikation im Hause.

Freibank.
Sonnabend, den 18. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr: Fleischverkauf
von einem tuberkulösen Schweine, das
Pfund 40 Pfg. und 45 Pfg.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Fettes Rospfleisch
empfehlen August Kappel.
Sonnabend
fettes Sundeisfleisch
bei H. Pfennig, Drenkauerstr. 16.

Brot, größer als bisher,
weiß und wohlwiegend, bei
L. Kupsch.

Gute rothe
und weiße
Speise-Kartoffeln
verkauft W. Pitschke, Steingasse 6.
G.Pfl.-Musik. Fr. Heider, Holzstr. 21, 17.

Dom. M.-Ochelhermsdorf
verkauft Daber'sche
beste Pfartoffeln,
Str. 1, 50 Mk.

Pa. amer. Petroleum à Pfd. 11 Pfg.,
von 10 Pfd. an billiger.
Brennspiritus à Liter 25 Pfg.,
von 5 Liter an à 23 Pfg.
empfehlen **M. Finsinger.**

Wine große Auswahl Holz: u.
Gummischuhe, auch Schuhe
u. Stiefel, Schmiere, Kib-
leder-Creme etc. empfiehlt
Carl Hoffmann, Jülichauerstr.

Pianos, kreuzs., v. 380 M. an.
Ohne Anz. à 15 M. mon.
Kostenfreie, 4wöchentl. Probesend.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.
Ein gut erhaltener Paletot zu ver-
kaufen Polnischesselerstraße 1.

Shlipse und Cravatten
neuester Façon empfiehlt in reichhal-
tigster Auswahl zu den billigsten
Preisen
S. Hirsch.

Küchengeräthe,
Drahtfußmatten,
Stehleiter „Kosmos“
unübertrefflich!
Chines. Kaminständer,
Decorationsfächer,
Arbeitskörbe m. Ständer
empfehlen zu billigsten Preisen
Otto Baumann,
Postplatz 3.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Hannover. Sprechstunden
8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

Achtung! Ich bin auf einige Tage in
Gränberg eingetroffen und empfehle mich
den geehrten Einwohnern bestens zum Ver-
sorgen sämtl. Ungeziefer, als: Ratten,
Mäuse, Wanzen, Schwaben etc. 2jährige
Garantie. Meine Wohnung befindet sich
bei Herrn Woll, im Gasthof z. gold. Stern.
Achtungsvoll A. Wieschollek,
geprägt. Kammerläger aus Frankfurt (Od.)

Ziehung 4.—9. Dezember.
Rote Kreuz-Lose à 3 Mk.,
1/2 1,75, 1/4 1 Mk., 10/100 fortirt 9 Mk.
Sauptgewinn 100000 Mk. bar.
Porto u. Liste 30 Pfg. versend. prompt
J. A. Zimmermann, Andernach a. Rh.

Parlamentarisches.

Der Reichstag hielt am Donnerstag eine kurze Sitzung ab, in der es sich um Feststellung der Beschlussfähigkeit handelte. Der Namensauf ergab die Anwesenheit von 215 Mitgliedern.

Dem Reichstag ist gestern der Reichshaushaltsetat zugegangen. Die Gesamtausgaben beziffern sich auf 1305 632 229 M.

Die Handelsverträge mit Serbien, Rumänien und Spanien sind bereits an den Reichstag gelangt.

Die Freisinnige Volkspartei hat den Antrag wegen Entschädigung unschuldig Verurtheilter wieder eingebracht.

Die Freisinnige Vereinigung hat die Initiativanträge wegen geistlicher Anerkennung der Berufsvereine und der Sicherheit der Wahlfreiheit wieder eingebracht.

Das Centrum hat den Antrag wegen Außerkräftsetzung des Jesuitengesetzes wieder eingebracht.

Die Conservativen haben den Antrag betr. die Währungsfrage sowie die künstlerischen Anträge wieder eingebracht.

Der sächsische Landtag ist am Mittwoch durch den Prinzen Georg von Sachsen in Vertretung des durch einen Bronchialkatarrh verhinderten Königs mit einer Thronrede eröffnet worden.

Bei der am Mittwoch erfolgten Eröffnung des mecklenburgischen Landtages brachte die Regierung ein Wildschadengesetz und eine Eisenbahnvorlage ein.

Die Polenprinzessin. Roman von C. Matthias.

„Sie verkennen mich, Herr Stadtrat,“ betheuerte Bistrop, „ich wollte sagen, daß ich mich glücklich schätzen würde, in Ihrer Nähe zu sitzen.“

„Ich habe doch keine Jahrmarktshüte.“

„Ich würde jeden Dienst verrichten.“

„Nun, das läßt sich hören, und ich habe nichts dagegen einzuwenden,“ sagte der alte Herr.

„Wie der Herr Rath befehlen,“ meinte Bistrop und gehorchte. Arm in Arm gelangten beide in die Villa des Stadtraths, wo sie von einer bejahrten Haushälterin mit Klagen über die Verbände um Stirn und Kopf des Herrn Eisenhardt empfangen wurden.

„Frau Zuber, bändigen Sie Ihre Zunge und thun Sie etwas, statt zu schwätzen. Dieser Herr hat gerade solche Weule an seinem Kopf, wie ich; er hat gerade solche Kopfschmerzen, wie ich.“

Damit begab er sich in sein Schlafzimmer, indessen Frau Zuber dem bescheiden dastehenden Bistrop ein Stübchen mit Bett anwies, ihm einen kalten Umschlag um den Hinterkopf machte und sogar einen Imbiß, Butterbrot mit Schinken und ein Glas dunkles Bier, brachte.

Als er am andern Tage bei dem Herrn Stadtrat erschien, empfing ihn dieser sehr freundlich.

„Ich habe mir die Sache überlegt, Freundchen,“ waren dessen Worte, „wir können zusammen bleiben. Wollen Sie?“

„Mit dem größten Vergnügen und heißem Dank, Herr Stadtrat. Was was darf ich bei Ihnen eintreten?“

„Als Netter, Factotum, was weiß ich,“ war die lachende Antwort. „Ein alter Diener, welcher mir fast ein Freund war, ist vor kurzer Zeit gestorben.“

„D, durchaus nicht,“ erwiderte Bistrop mit Ueberzeugung, die Hand auf sein Herz legend, „es ist mir eine große Ehre, wenn mir uns zur Hälfte duzen, ich bin das so gewöhnt!“

„Er sprach die Wahrheit. Denn in den Engagements, in welchen er bisher gewesen, pflegte man mit den Bedienteten keine Umstände zu machen.“

„Gut ist,“ sagte der Stadtrat. „Also zum Lohn erhältst Du zehn Thaler monatlich, freie Verpflegung, Kleidung, Licht, Heizung und Wäsche.“

„Nichts oder eigentlich alles. Du mußt stets um mich sein, wenn ich Gesellschaft brauche, mich vor fremden Menschen und vor Dir selbst bewahren, wenn ich allein sein will.“

„Und die Wohnung?“

„Die wird von unserer Haushälterin in Ordnung gehalten. Du kennst das Fegfeuer bereits.“

„D, der Herr Stadtrat sind ein Engel!“ entgegnete Christian, aber so viel Glück fast schluchzend. Dabei hasteten seine Augen unverwandt auf dem goldenen Chronometer seines neuen Herrn.

Der Stadtrat hielt die Augen geschlossen. Das viele Sprechen, die drückende Schwüle mochten ihn ermüdet haben.

„Fortsetzung folgt.“

Grünberger und Provinzial-Nachrichten. Grünberg, den 17. November.

* Im Fuß- und Betttag und am Vorabend dieses Tages, das ist am 21. und 22. d. Mts., sind alle Tanzvergünstigungen und ähnliche Lustbarkeiten, also auch die nicht öffentlichen, und am Fuß- und Betttag, das ist am 22. d. Mts., Aufführungen nicht geistlicher, Musik-, theatralische Vorstellungen, sowie die Darstellungen von Kunstreitern und Marionettenspielern untersagt.

* Der Aufsichtsrath der Englischen Wollenwaaren-Manufactur, vormals Oldroyd & Blakeley, ersucht und um Ausnahme des Folgenden: „In der letzten Generalversammlung hatte der Vorsitzende des Aufsichtsraths das Versprechen gegeben, daß den Aktionären Nachricht zugehen sollte, sobald der Brandschaden geordnet sei.“

* In Sagan ist der langjährige Stadtsyndicus, Bürgermeister Robert Berndt, im 82. Lebensjahre gestorben. Von 1838 bis 1888 stand er im Dienste der Stadt; 1854 wurde er der Vertreter Slogaus im Herrenhause, später verließ ihm die Stadtverordnetenversammlung den Titel eines zweiten Bürgermeisters.

* In Sagan hat ein socialdemokratischer Arbeiter einen Cigarrenmacher verklagt, weil dieser ihn als einen Antisemiten hingestellt hatte.

* Als ein gefährlicher Heiratsschwindler hat sich, nach dem „Lab. Stadtbl.“, der Arbeiter M. in Lüben entpuppt.

* Der durch einen unglücklichen Schuß eines Jagdgenossen auf der Treibjagd bei Groß-Peterwitz, Kreis Schweidnitz, am 3. November getroffene Graf Pfell ist am Mittwoch seinen Verletzungen erlegen.

* Unter großem Andrang des Publikums hat am 14. d. M. vor dem Schwurgericht in Gleiwitz die Verhandlung gegen die Häublersöhne Gedräder Johann

* Ein Flugblatt der socialdemokratischen Commission für Verbreitung von Flugblättern in Schlessien und Posen hatte der Tischlermeister Herr Hermann Stolpe aus Grünberg in Schweidnitz und anderwärts vor der Reichstagswahl von Haus zu Haus getragen. In diesem Flugblatte stand u. A. Folgendes: „Die Großgrundbesitzer führen ein arbeitsloses Dasein, ein unverdientes, frivoles und unfruchtliches Genußleben im schönsten Theile der Welt auf Kosten des Schweißes der Bauern und Arbeiter, welche zu einem unmenschlichen und unwürdigen Dasein verurtheilt sind.“

SS Schlaua, 16. November. Gestern feierte der katholische Jünglingsverein sein diesjähriges Herbstvergnügen mit Gesang, Vorträgen und Tanz im Schützenhause. Die fröhliche Feier hielt die Mitglieder bis in die frühen Morgenstunden in ungezwungener Heiterkeit beisammen.

Im Jahre 1894 werden seitens des Slogauer Amtsgerichts im Gasthose „zur Krone“ in Schlaua Gerichtstage an folgenden Tagen abgehalten werden: Am 17. und 18. Januar, 21. und 22. Februar, 21. und 22. März, 18. und 19. April, 16. und 17. Mai, 13. und 14. Juni, 11. und 12. Juli, 19. und 20. September, 17. und 18. October, 14. und 15. November, 19. und 20. December.

In Sagan ist der langjährige Stadtsyndicus, Bürgermeister Robert Berndt, im 82. Lebensjahre gestorben. Von 1838 bis 1888 stand er im Dienste der Stadt; 1854 wurde er der Vertreter Slogaus im Herrenhause, später verließ ihm die Stadtverordnetenversammlung den Titel eines zweiten Bürgermeisters. Bei seiner Veretzung in den Ruhestand wurde ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen.

In Sagan hat ein socialdemokratischer Arbeiter einen Cigarrenmacher verklagt, weil dieser ihn als einen Antisemiten hingestellt hatte. Diese Sache steht demnächst zur Verhandlung.

Als ein gefährlicher Heiratsschwindler hat sich, nach dem „Lab. Stadtbl.“, der Arbeiter M. in Lüben entpuppt. Nachdem derselbe in Krotoschin seine Militärzeit abgedient, verheiratete er sich dort vor wenigen Jahren. Das Eheverhältnis begabte ihm aber nicht lange, denn eines Tages ließ er seine Familie, bestehend aus Frau und zwei Kindern, im Stich und siedelte nach Neusalz a. O. über. Dort lernte er ein Mädchen kennen, zu dem er in nähere Beziehungen trat und das er unter dem Versprechen der Ehe veranlaßte, mit ihm nach Lüben zu ziehen, wo die Heirat stattfinden sollte.

Beide mietheten eine gemeinschaftliche Wohnung, welche das Mädchen mit den von ihren Ersparnissen angekauften Sachen ausstattete, und lebten nun vorläufig ohne Band der Ehe miteinander. Dieses Zusammenleben war aber nicht ohne Folgen geblieben, und deshalb drang das Mädchen fortgesetzt auf Heirath, die M. jedoch stets hinauszuschieben wußte. Endlich erfuhr das bedauernswürthe Mädchen den wahren Sachverhalt, und nunmehr erklärte M. auf die ihm gemachten Vorhaltungen, er wolle sich von seiner Frau scheiden lassen, um das Mädchen zu heirathen, aber die Sache gebe nicht so schnell. Das Mädchen ließ sich nun nicht mehr täuschen; es ging zunächst zur Polizei, um die Einleitung des Strafverfahrens gegen ihren Verführer zu beantragen, und räumte dann die sämtlichen Sachen aus der bisherigen gemeinschaftlichen Wohnung.

Der durch einen unglücklichen Schuß eines Jagdgenossen auf der Treibjagd bei Groß-Peterwitz, Kreis Schweidnitz, am 3. November getroffene Graf Pfell ist am Mittwoch seinen Verletzungen erlegen.

Unter großem Andrang des Publikums hat am 14. d. M. vor dem Schwurgericht in Gleiwitz die Verhandlung gegen die Häublersöhne Gedräder Johann

und Seberin Koziolek aus Dombrowa bei Tost ihren Anfang genommen. Die Angeklagten, welche beschuldigt sind, am 15. Februar d. J. den Hilfsjäger Klinge ebendort durch Urtheile vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet zu haben, hatten bereits in der vorigen Schwurgerichtsperiode ihre Schuld abgeleugnet, und sie bestreiten dieselbe auch jetzt. Besonders belastend ist der Umstand, daß Johann Koziolek schon früher einmal dem Klinge mit einer Art eine nicht ungefährliche Verletzung am Kopfe beigebracht hat, daß er gegen Klinge einen tödtlichen Haß hatte, weil dieser ihn aus der Arbeit entlassen hatte, und daß an den Kleidungsstücken der Angeklagten Blutstöße vorgefunden wurden, die sich bei der chemischen Untersuchung als Menschenblut herausstellten. Trotz ihres Leugnens wurden die Gebrüder Koziolek am gestrigen Tage zum Tode verurtheilt.

Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

Geburten.

Den 4. November. Dem Fuhrwerksbesitzer Heinrich Hermann Girnth ein S. Heinrich Otto. — Den 5. Dem Schmied Johann Stephan Maczkowiat ein S. Hans Alfred. — Den 8. Dem Kaufmann Benno Walbmann ein S. Fritz. — Den 9. Dem praktischen Arzt Dr. Rudolf Georg Köhler eine T. Laura Antoinette Olga Ruth. — Dem Kunstgärtner Karl Otto Hermann Boydt ein S. Wilhelm Paul. — Dem Eigentümer Johann Gottlieb Müller ein S. Hermann Karl. — Den 10. Dem Fabrikarbeiter Christoph Döde ein S. Anton Christoph Gustav. — Den 11. Dem Arbeiter Karl August Müller eine T. Pauline Anna Marie. — Dem Fabrikarbeiter Gustav Hermann Kern ein S. Paul Hermann Fritz. — Den 12. Dem Haushälter Johann August Schulz eine T. Pauline Klara Bertha. — Den 13. Dem Bäckermeister Paul Robert Adolf Teichert eine T. Anna Klara Martha. — Dem Rutschnier Friedrich Wilhelm Lüpke zu Sawade ein S. Paul Hermann. — Dem Fabrikarbeiter Ernst Julius Krause eine T. Emma Auguste Martha. — Den 15. Dem Arbeiter Johann Friedrich Gustav Edert ein S. Paul Oswald. — Dem Kaufmann Wilhelm Paul Gottbold Kühn eine T. Auguste Margarethe. — Den 16. Dem Glasmacher Gustav Paul Marchner ein S. Paul Edmund. — Dem Arbeiter Eduard Adolf Schreck zu Breslau ein S. Georg.

Aufgebote.

Arbeiter Karl Heinrich Wilhelm Lauterbach zu Hartmannsdorf, Kreis Freystadt, mit Johanne Auguste Pauline Schmerl. — Schlosser Johann Heinrich August Marschall mit Mathilde Louise Karoline Geiger. — Arbeiter Gustav Adolf Paul Schulz mit Marie Bertha Gratias zu Krampe.

Eheschließungen.

Den 13. November. Fabrikarbeiter Johann Karl August Tischler mit Auguste Bertha Wiesner. — Den 15.

Maler Eduard Gustav Paul Böttner mit Anna Martha Rosale Schulz. — Rittergutsbesitzer Ernst Karl Theodor Franke zu Guttsbeirt Schwedisch, Kreis Grottkau, mit der verwitweten Rector Klara Maria Bertha Dedmer geb. Schulz. — Fabrikarbeiter Johann Friedrich Reinhold Mattner mit Johanne Pauline Anna Hansich zu Almabütte. — Den 16. Bäckermeister Otto Wilhelm Heinrich Linke mit Marie Auguste Bertha Kahner.

Sterbefälle.

Den 10. November. Armenhüßlerin Auguste Müller geb. Semmler, alt 49 Jahre 4 Monate. — Den 11. Des Tagearbeiters Heinrich August Furlert S. Karl August Heinrich, alt 14 Jahre. — Wittwe Anna Rosina Grindel geb. Schred, alt 79 Jahre 4 Monate. — Tagearbeiter Karl Adolf Gräß, alt 46 Jahre. — Den 12. Des Bäckermeisters Karl Friedrich Ernst Zachmann T. Ida Klara, alt 20 Tage. — Unverehelichte Johanna Rosina Reimann, alt 72 Jahre. — Den 13. Wittwe Auguste Mathilde Edardt geb. Teubner, alt 75 Jahre. — Des Fabrikarbeiters Johann Heinrich Hermann Hentschel T. Anna Emma Klara, alt 7 Monate. — Den 15. Wittwe Auguste Mathilde Ottilie Linke geb. Schirmer, alt 68 Jahre. — Des verstorbenen Fabrikarbeiters Karl Paul Emil Otto Pohl T. Maria Elise, alt 9 Monate. — Des Tagearbeiters Johann Gottlieb Anders zu Krampe S. Paul Robert, alt 3 Monate.

Räthsel-Ecke.

Quadrat-Aufgabe.

a	a	a	a	c
d	e	e	e	e
e	e	g	g	i
i	j	l	l	n
n	n	p	p	r

Die Buchstaben in vorstehendem Quadrat sind so zu ordnen, daß die Senkrechten und Waagerechten ergeben: 1) ein Land in Asien; 2) einen eiblichen Vornamen; 3) eine Stadt in Sachien; 4) einen weiblichen Vornamen; 5) einen Volksstamm.

Charade.

(Zweifelbig).

Die Jugend weiß kaum noch von mir,
Doch Aelt're hab' ich einst entzückt
Mit meinem Spiel auf dem Klavier,
Auf dem das Schwerste mir gefällt.

Erfolgreich zog ich über Zwei
Und Eins umher durch alle Welt;
Auch componirt ich selber frei
Manch' Stück, das heut auch noch gefällt.

Lösungen der Räthsel in Nr. 127:

1.

a	b	r	a	h	a	m
l			r			a
g			g			y
e	u	g	e	n	i	e
b			n			n
r			a			n
a	u	g	u	s	t	e

2. Meinungen — Meinungen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Für's kleine Baby! Die rationelle Hautpflege in dem zartesten Kindesalter hat auf die Entwicklung des Säuglings großen Einfluß. Scharfe Seifen verursachen Brennen, Spannen und Jucken und begünstigen das Wundsein. Wird beim Waschen und Baden des Säuglings **Doering's Seife mit der Gule**, die fettreichste aller Toiletteseifen, angewandt, so bereitet die Mutter ihrem Lieblinge große Annehmlichkeiten, erspart ihm manche Qualen. Diese überaus milde Seife brennt nicht, spannt nicht, greift die Haut nicht an, macht sie schön, weiß und zart, verhindert das Wundsein und erhöht die Hautthätigkeit. Für das Kind giebt es nur eine Seife, die seiner zarten Haut wirklich zuträglich, die wohlthätig und auf seine Entwicklung fördernd und günstig wirkt und dies ist die ärztlich empfohlene **Doering's Seife mit der Gule**, erhältlich a 40 Pfg. in Grünberg i. Schl. bei **Ad. Donat, P. Richter**.
Eugros-Verlauf: **Doering & Co.**, Frankfurt a. M.

Gebrannter Java-Kaffee

aus der Kaffee-Brennerei mit Dampfbetrieb von H. Jung sel. Bwe., Bonn, Berlin, Hamburg, unübertroffen an **Aroma, Reinheit und Kraft**, repräsentirt die anerkannt **beste Marke**.
Preislagen von M. 1.70—2.10 per 1/2 Kilo.
Die Niederlage für Grünberg befindet sich bei **P. Lange; A. Thiormann; Ernst Th. Franke**.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß am **Lobensfest-Sonntage, d. i. am 26. November d. J.**, der Handel mit Blumen und Kränzen, mit Ausschluß der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Zeit, von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr gestattet ist.
Grünberg, den 15. November 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Einwohnerschaft gebracht, daß der **Weinfaufmann Herr Th. Kulczynski** zum Bezirksvorsteher des 11. Bezirks, der **Bandagist Herr Heinrich Andorff** zum Bezirksvorsteher des 2. Bezirks und der **Kärchnermeister Herr Reinhold Sommer** zu dessen Stellvertreter verpflichtet worden sind und ihre Funktionen heute angetreten haben.
Grünberg, den 17. November 1893.

Der Magistrat.

Fouragelieferung.

Der auf Montag, den 20. d. Mts. anberaumte Termin wegen Vergebung der Fouragelieferung wird hiermit aufgehoben.
Grünberg, den 17. November 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei der unter Nr. 132 eingetragenen, hierorts bestehenden Firma **J. G. Moschke** vermerkt worden, daß das Geschäft mit dem Firmennamen durch Erbgang auf die verwitwete Frau **Anna Albertine Wilhelmine Moschke** geb. Scheer in Grünberg übergegangen ist.
Die Firma ist demnach an demselben Tage unter Nr. 532 des Firmenregisters neu mit dem Bemerkten eingetragen worden, daß die verwitwete Frau **Anna Albertine Wilhelmine Moschke** geb. Scheer in Grünberg Inhaberin derselben ist.
Grünberg, den 15. November 1893.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist am 14. November 1893 bei der unter Nr. 130 eingetragenen Handelsgesellschaft „**Joh. Seydel & Sohn**“ zu Grünberg eingetragen worden, daß die Gesellschaft aufgelöst und die Firma erloschen ist. Die Firma ist demzufolge im diesseitigen Gesellschaftsregister gelöscht worden.
Grünberg, den 14. November 1893.

Königliches Amtsgericht III.

Alle Diejenigen, welche noch Zahlungen an die verstorbene Frau **Wirthschafts-Inspector Lillie zu Schweinitz** zu leisten haben, werden ersucht, sich binnen 14 Tagen beim **Gemeinde-Vorsteher Gutsche** daselbst zu melden, andernfalls gerichtliche Vertheilung.
Die Erben.

In dem Ende October cr. an den hies. Magistrat abgefertigt. Schreiben, habe ich irrthüml. die Unterschr. des **Schneidermstr. Schober** gebraucht. **August Martin.**

Gutes feines Stockholz u. Meißig in meinem Holzschlage bei **Holzmann's** Ziegelei zu verkaufen. Meißig gebe ich auch **hundweise** in meinem Hofe ab.
G. Irmiler, Mühlweg 41.

Ein einspänniger Arbeitswagen wird zu kaufen gesucht.

E. Goldmann, gr. Fabrikstr. 6.

Ein noch gut erhalt. Kinderwagen und eine Badewanne billig zu verk. Burgstr. 19. 8 gute Strobladen zu verk. U. d. Lattw. 12.

Ein **Mannsrock** und zwei kleine **Ofen-töpfe** zu verkaufen. Niederstraße 41.

Ein schwarzer **Kammgarn-Rock** sowie ein noch gut erhaltener **Winter-Heberzieher** billig zu verkaufen.
Niederstraße 94, parterre.

Der letzte und beste Stamm **redhuhn-farb. ital. Hühner** ist noch zu verkaufen.
Al. Bahnhofsstr. 15.

Felle, Lumpen, Knochen, altes Eisen u. Metalle werden zu den höchsten Preisen gekauft.
Grünstraße 20.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier**, Berlin-Westend 2.

An einem nachweislich rentablen Geschäft wünscht sich **Capitalist mit größerem Capital zu betheiligen**. Offerten unter **J. N. 9509** beschr. **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

3000 Mark

u. mehr Nebenverdienst ist zu erzielen d. d. Verkauf e. gesetzl. erl. Artikels. Off. u. R. 611 an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Cigarren-Reisender od. Agent für seine Private u. Restaur. von ein. la. **Hamburg**. Hause geg. hohe Verg. ges. **Überb. unt. R. 9863** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Für Comptoir-Arbeiten

ein junger Mann gesucht. Schriftliche Offerten unter **O. W. 174** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

1 Tischlergeselle nimmt an **Rob. Habermann.**

Dom. M.-Ochelhermsdorf

sucht zum 1. Januar **3 verheirathete Pferdeknechte**. Meldungen Sonntags Vormittag.

Geübte Knoterinnen

sucht **Schlesische Tuchfabrik, R. Wolff.**

1 geübte **Bläserin** und 1 Mann zu Hofarbeiten sucht perhalb

Tuchm. Gewerks-Fabrik.

Postplatz Nr. 15, I. Etage ist die gegenwärtig von **Herrn W. Möhlmann** benutzte Wohnung zum 1. April 1894 anderweitig zu vermieten.
W. Levysohn.

Die von Frau **Modistin Ehrenberg** bewohnten Räume **Schulstraße 23** sind zum 1. December cr. anderweitig zu vermieten.

In meinem Hause am Markt sind noch Wohnungen zu vermieten.

Wilh. Rosbund, Hospitalstraße.

Die **I. Etage** meines Hauses ist mit Garten. zum 1. April 1894 im Ganzen oder getheilt (4 u. 4 oder 6 u. 2 Zimmer) zu vermieten. **M. Pfeiffer.**

Ein Laden mit oder ohne Wohnung bald zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine verpachtete Wohnung mit Zubehör und Gartenbenutzung ist miethsfrei **Fällischauerstraße 29.**

1 Stube ist zum 1. December oder später zu vermieten. Preis 45 Mark. **Niederlage, Augustberg 2.**

Eine Unterwohnung (Holst. u. Keller) zu beziehen **Freystädter Chaussee 10a** Berlinerstr. 88 s. v. 1. Jan. resp. 1. Feb. ab 2 Zimm. n. Küche, Entree cr. anderw. z. verm.

2 Stuben, Küche u. Zubehör zum 1. December zu vermieten **Niederstraße 32.**

1. Etage, 4 Zimmer u. Küche zum 1. Januar zu vermieten **Adlerstraße 4.**

Eine Stube zu vermieten **Hofstraße 9.**

1 Stube zu vermieten **Mittelstraße 6.**

1 Unterst. m. Alt. u. Beig. z. verm. **Mühlweg 9.**

1 Oberstube zu vermieten **Postplatz 11.**

Berlinerstr. 88 ist 1 Giebelstube z. vermieten.

2 ineinandergeb. Unterst. f. z. verm. **Langeq. 10.**

Möbl. Zimmer mit Pension **Niederstr. 31.**

Ein Stube zu vermieten **Mühlweg 12.**

1 Stube vrm. bald **Wme. Thomas, Kanstr. 40.**

Oberstube bald zu verm. **Neustadtstr. 25.**

1 f. d. möbl. Zimm. z. verm. **Schägenplatz 18.**

Schlafstellen zu vergeben **Grünstraße 6.**

2 Schlafleute werd. ang. **Maulbeerstr. 8.**

Ein Kostgänger wird angenommen **Leffenerstraße 48.**

Daueräpfel zu haben **Niederstr. 79.**

Kanarienvogel sind zu verkaufen **Solmarckstraße Nr. 3.**

Sch. Norddänsl., Feisigb. z. vk. Silberb. 1.

Für die uns bei dem Hinscheiden unserer theuren Entschlafenen erwiesene Theilnahme sagen unseren herzlichsten Dank.

Grünberg, den 17. November 1893.

Adolph Rabiger
und Frau geb. Linke.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen **Neuheiten in allen Handarbeiten**, als angefangene und gezeichnete **Stickerien** in selten großer Auswahl, auch alle dazu gehörenden Materialien. Ferner stellen

Holzschneiderei, sowie **Körbe zum Ausverkauf**.

Holzmarktstr. 26. **Geschwister Knispel**, Holzmarktstr. 26.

Loose à 1 Mark.

Loose à 1 Mark.

Liegnitzer Kirchenbau-Lotterie.

Ziehung bestimmt am 15. December c. u. folg. Tage.

3354 Gewinne i. Ges.-W. von 75,000 Mark, darunter 10 Hauptgew., ausschliesslich in Gold- u. Silberklumpen u. ungemünzten Stücken bestehend, die auf Wunsch auch mit 90% in baarem Gelde ausbezahlt werden.

Loose à 1 Mark zu haben bei

Robert Grosspietsch, Gustav Dunkel, Expedition des Niederschles. Tageblattes, Paul Gärtner, Richard Kalide, J. F. Mangelsdorf, Oscar Neumann.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass meine innigst geliebte Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Amalie Fellenberg

geb. **Werner**
am 14. d. Mts., früh 5 Uhr, im Alter von 32 Jahren in Berlin sanft entschlafen ist. Dies zeigt mit der Bitte um stilles Beileid an Grünberg, den 14. November 1893.

Der tief betrübtete Gatte

Wilhelm Fellenberg.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus auf dem grünen Kreuzkirchhofe statt.

Danksagung.

Für die Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unseres einzigen, unvergesslichen Sohnes **Heinrich Furkert**, besonders dem Herrn Pastor Bastian für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den Herren Ehrenträgern und für die zahlreichen Blumenspenden unseren innigsten Dank.

Grünberg, d. 15. November 1893.

Die tief betrübteten Eltern
nebst Verwandten.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Dahinscheiden unserer theuren Entschlafenen, der verw. Frau

Auguste Mathilde Eckarth

geb. **Teubner**,
sagen wir Allen unsern tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nächste Gewinn-Auslieferung der Denkmals-Lotterie

Dienstag, 21. Nov., 11 bis 12 Uhr, in der Aula des Gemeindefchulhauses (Messourcenplatz).

Das Comité.

Brot,

groß, weiß und wohlschmeckend, empfiehlt die Bäckerei von **Julius Leuschner**, Niederstr. 69.



Neu! Catarrhalis Neu!

Apotheker Senff's

Heilungs-Kräuterhonig-Balsam

1/1 Fl. Mk. 3.50, 1/2 Fl. Mk. 1.75, 1/4 Fl. Mk. 1.00.

Heilungs-Kräuterhonig-Essenz

1/1 Fl. Mk. 1.50, 1/2 Fl. 1.00.

Heilungs-Kräuterhonig-Pastillen

à Schachtel Mk. 1.00 und Mk. 2.00.

von ersten geprüften Chemikern untersucht und unbedingt als heilsam anerkannt!

Gegen sämtliche Halsleiden:

als Bronchitis, Husten, beharrliche Heiserkeit und Halsschmerzen. Hals- und Rachen-Catarrh, jegliche Verschleimung und gegen veraltete asthmatische Leiden.

Nur einzig allein zu beziehen im **General-Depôt**: in der Kgl. priv. Apotheke „**Zum rothen Adler**“, Berlin C., Ross-Str. 26, sowie in allen grösseren Apotheken Deutschlands m. Gebrauchsanweisung, wo nicht, beziehe man direct aus der obigen Apotheke.

Zahlreiche Atteste sind vorhanden. — Man beachte genau Firma und Schutzmarke! — Sendungen nach ausserhalb franco gegen Nachnahme.

Berliner Rothe+Lotterie.

Ziehung am 4. bis 9. December im Ziehungssaale der Königl. Preuss. Lotterie-Direction in Berlin.

Hauptgewinne 100,000, 50,000 Mk. Baar.

Originallose à 3 Mk. — Porto u. Liste 30 Pf.

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstrasse 49.

Bei der am 25. bis 27. October stattgefundenen Ziehung der Hamb. Rothen Kreuz-Lotterie fiel der I., IV. u. X. Hauptgewinn in meine Collecte.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

Ill ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung
für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Catarrh, Reizhusten etc. Flasche 75 Pfennig und 1,50 Mark.

Malz-Extract mit Eisen * **Malz-Extract mit Kalk.**

gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Eisensucht)** etc. verordnet werden. Preis: Flasche 1 und 2 Mark.

Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte englische Krankheit) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis: Flasche 1 Mark.

Fernsprechanschluss. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N. Chaussee-Strasse 19.**

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.

Ph. Mayfarth & Co.

Berlin N., Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
Chausseestrasse Nr. 2 E

Schrot-Mühlen von Mk. 40.— an.
Rübenschneider, Kartoffelquetsch- und Futter-Dampf-Apparate, transportable Kochkessel.

Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetheiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten aus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: Ei des Columbus, Witzableiter, Zornbrecher, Grillentöter, Dnälgeist, Pythagoras usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., R. u. K. Hoflieferanten,
Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Ulten (Schweiz), Wien, Rotterdam, London E.C., New-York.

Richters Anker-Steinbaukasten sind zu haben bei **W. Levysohn** in Grünberg.

Belze und alle Belzwaren in nur guter und reeller Waare billigsten Preisen, desgl. Güte und Nutzen in nur neuen Mustern empfiehlt einer gütigen Beachtung

Reinhold Sommer, Große Kirchstraße 4, an der evang. Kirche.

Alle Belzarbeiten werden nur gut und dauerhaft ausgeführt. Für Felle zahlt stets höchste Preise. D. D.

Gesangbücher, evang. u. kath. Gebetbücher, Gratulationskarten, Pathenbriefe, Lampenschirme, Menu- u. Tischkarten, Japanes. Papierservietten, Capilaria Löschwiegen, Monogramme zur Weissstickerie, Beyer's „Mercur“ Copir- u. Buch-Tinte

sowie **sämtliche Artikel für Schule u. Comptoir** empfiehlt in grösster Auswahl **Otto Karnetzki, Grünzeugplatz.**

Sie husten nicht mehr bei Gebrauch von Kaiser's Brust-Caramellen

wohlschmeckend und sofort lindernd bei **Husten, Seiserkeit, Brust- und Lungenkatarrh.** Gibt in Pack. à 25 Pf. bei **Otto Liebeherr, Lange's Droguerie.**

Nothe Kreuz-Lotterie, Ziehung vom 4. bis 9. December, nur **Baar-Geld-Gewinne** von 100 000, 50 000, 25 000 Mk. u. s. w.

Weimar-Lotterie, Ziehung vom 9. bis 13. December, Hauptgewinn: 50 000 Mark Werth. Lose zu haben bei

Robert Grosspietsch.

Astrachaner Caviar
 Geräucherten Lachs
 Geräucherten Aal
Rügenwalder Gänsebrust
Thüring. Cervelatwurst
Halle'sche Leberwurst
Wiener Würstchen
Helgoländer Hummern
Krebsschwänze
Krebsbutter
Sardines à l'huile
Delicatesseringe
Bratheringe
Heringe in Gelée
Aal in Gelée
Elbinger Neunaugen
Anchovis
russische Sardinen
Appetit-Silts
Büeklinge
Sprotten.

Schweizer-
 Tilsiter-
 Romatour-
 Limburger
 Kronen-
 Kräuter-
 Parmesan-
 frischen Pumpernickel.

Käse

Magdeburger Sauerkohl
Teltower Rübchen
türk. Backpflaumen
Prünellen
Maronen
neue Traubenrosinen
neue Schalmandeln
Datteln, Feigen
Para-, Hasel- u. Wallnüsse
saffreiche Citronen.

Conservirte Gemüse
 als
Spargel
junge Erbsen
Carotten
Schneidebohnen
 etc.

Eingelegte
und getrocknete Pilze
 als
Champignons
Steinpilze
Trüffel
Morcheln
Mousserons.

Conservirte Früchte
 in Dosen und Gläsern.
 Ferner verkaufte ausgewogen:
Pfeffergurken
Senfgurken
Zuckergurken
Kirschen
 und
Preisselbeeren.

Max Seidel.

Soeben eingetroffen:
 der so begehrte
homöopathische Kaffee
 von Herrn **Dr. Katsch.**
Oskar Neumann.

Salpeter Weissen u. schwarzen Pfeffer,
 Engl. Gewürz, Nelken,
 ganz, sowie gepulvert, garantiert
 rein, empfiehlt
Drogenhandl. von H. Neubauer,
 Postplatz 16.



Nur 34 Pf.!!!

kostet bei allen Postanstalten u. Landbriefträgern für den Monat **December** die täglich in 8 Seiten großen Formate erscheinende reichhaltige, liberale

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt“ mit fesselnden Erzählungen.

Ihre 140,000 Abonnenten

die noch keine andere deutsche Zeitung je erlangt hat, bezeugen deutlich, daß die politische Haltung und das Vielerlei, welches sie für Haus und Familie an Unterhaltung und Belehrung bringt, allgemein gefällt.

Probe-Nummern gratis d. d. Exp. der „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW.
 Insertionspreis trotz der großen Auflage nur 50 Pfennig die Zeile.

Photographie.

C. Frink & Co., Inhab. **H. Bergmann,**
 Holzmarktstr. 23.

Specialität:

Grosse Original-Aufnahmen.
 Reproduktionen nach jedem Bilde.
 Kinderaufnahmen.

Günstigste Zeit für Gruppen- und Kinderaufnahmen von 10-3 Uhr. Ständig gut geheiztes Atelier.
 Es wird höflich ersucht, Weihnachtsaufträge nicht zu spät zu ertheilen.

Wlein großes Lager fertiger **Pelzwaren** in den neuesten sowie geringeren Pelzarten, als: **Reisepelze, Gehpelze, Damenpelz-Futter u. Besätze, Muffen, Kragen, Voas, lange Fuchshäute, Fuchshörbe, Fuchstaschen, Jagdmuffen, Angoradecken** in verschiedenen Farben, **Pelzmützen**, große Auswahl und modern, empfehle zu **möglichst billigen** Preisen einer gütigen Beachtung. **Reparaturen** und sonstige Arbeiten werden, wie bekannt, **sauber und gut** bei **billigster Preisberechnung** ausgeführt.

Postplatz 10. **Carl Langner, Kürschnerstr.,** Postplatz 10.

Deutsche und englische Cyder- und Softwollen,
 sowie feine Berliner und rheinischwollene Strickgarne empfiehlt freundlicher Beachtung
Albert Hoppe.

Achtung!

Achtung!

Der große Schuh- und Stiefel-Verkauf

dauert ununterbrochen nur noch bis **Sonntag, den 19. November d. J.** Am Sonntag findet der Verkauf nur von 7-9 Uhr und 11-2 Uhr statt.
Neu eingetroffen sind sehr große Posten aller Gattungen Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder. Wer noch diese günstige Gelegenheit benutzen will, wirklich billig einzukaufen, der bemühe sich noch schnell zu

Hermann Schneider aus Görlitz,
 im Saale des Gasthofes zum Deutschen Kaiser in Grünberg.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überhörender Stuhl, Blähung, saures Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht, Übel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.
 Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Überladen des Magens mit Speisen und Getränken, Wärmever, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.
 Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis 1 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 50 Pf., Doppelflasche M. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Draby, Kremsier (Mähren).**

Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
 Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in
Grünberg: Apoth. J. Schw. Alder, Apoth. E. Schröder; **Kontopp:** Apoth. Paul Lerch; **Saabor:** Apoth. E. Buetow.

Louis Michaelis,

Oberthorstrasse 2,
 älteste, beste u. billigste Bezugsquelle fertiger Herren-, Knaben- und Kindergarderobe am Plage, empfiehlt im Einzelverkauf zu niedrigsten Wiederverkäuferpreisen:

Mannsüberzieher und Mäntel,
Burschenüberzieher u. Mäntel,
Knabenüberzieher u. Mäntel,
Kinderpaleots u. Mäntel,
Herren- Burschen-, Knaben- und Kinderanzüge
 in überraschend großer Auswahl.

Louis Michaelis,
 Oberthorstrasse 2.



Pelzwaren aller Arten,
 eigenes Fabrikat, bei **Robert Schirmer, Berlinstr.**

Wöbel! Wöbel!

empfehle bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in allen Sorten unter Garantie. Auch werden Abischlagzahlungen bewilligt.

Gelegenheitskäufe von gewebtem **Plüsch**, in allen Farben; **Gardinen**, das beste Fabrikat bei billigen Preisen.

Das **Möbelmagazin A. Knoblauch.**

Heiz- und Kochöfen,
 Röhre, Kniee, Roste,
 Platten, Thüren, Wasserwanne, Ofentöpfe,
 Ringplatten zc.
 empfiehlt billigst
H. E. Conrad,
 Stabeisen-, Stahl- u. Werkzeug-Fabrik

Thomasphosphatmehl

(nicht zu verwechseln mit dem in neuerer Zeit im Handel vorkommenden werthlosen fogen. präpar. Phosphatmehl)
 ferner **Kainit, Carnallit zc.**
 liefere ich waggonweis ab Werk nach jeder Bahnstation unter Gehalts-Garantie zu Werkspreisen, kleinere Posten von meinem ständig unterhaltenen großen Lager gleichfalls billigst.

Robert Grosspietsch.

Weinstöcke,

gelbe Schönedel und Silvaner, gut bewurzelt, kauft
Otto Eichler.

Berliner Rothe + Lotterie.

Ziehung 4.-9. December. 16870 Geldgewinne. Hauptgew. 100 000 M., 50 000 M. baar. 1/2 M. 3, Antb. 1/2 M. 1.60, 10/2 M. 15, 1/4 M. 1, 10/4 M. 9. Liste u. Porto 30 Pf.
Leo Joseph, Bankgesch., Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Druck u. Verlag von **W. Levisohn, Grünberg.**